

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

AKTUELL

Vereinbarungstext verabschiedet

Am Mittwoch, den 1. Dezember 1993, trafen sich die Verhandlungsdelegationen der Vaterländischen Union und der Fortschrittlichen Bürgerpartei zur vierten Besprechungsrunde. Die Verhandlungsdelegationen verabschiedeten den Vereinbarungstext über die gemeinsame Regierungsbildung. In den nächsten Tagen werden die zuständigen Parteigremien der Vaterländischen Union und der Fortschrittlichen Bürgerpartei über diese Vereinbarung befinden und diese an die Parteitage weiterleiten, die am 13. Dezember stattfinden. Die Information über den Vereinbarungstext wird am 9. Dezember in den Landeszeitungen erfolgen. (Gemeinsame Pressemitteilung über die 4. Zwischenparteiliche Gesprächsrunde)

«Endeavour»-Start erst heute

Cape Canaveral (AP) Auch mit ihrem ehrgeizigsten Weltraumprojekt seit den Mondlandungen ist den Amerikanern am Mittwoch ein pünktlicher Start versagt geblieben. Starke Windböen in Cape Canaveral verhinderte zweimal den Beginn



Die Besatzung der Endeavour soll heute Donnerstag zu ihrer Reise ins All starten.

der «Hubble»-Mission der Raumfähre «Endeavour», deren siebenköpfige Besatzung das «kurzsichtige» Weltraumteleskop in zehntägiger Arbeit einfangen und generalüberholen soll. Heute Donnerstag um 10.27 Uhr MEZ soll der zweite Startversuch erfolgen.

Gegen Berufsverbot

Die Internationale Liga für Menschenrechte hat sich gegen ein vom deutschen Innenminister Manfred Kanther erwogenes Berufsverbot für Rechtsextremisten im öffentlichen Dienst ausgesprochen. Jedes Berufsverbot gegen Mitglieder einer zugelassenen Partei, unabhängig ihrer politischen Ausrichtung, verstösse gegen das Grundgesetz, heisst es in einer Erklärung der Organisation vom Mittwoch.

Finanzierung von «Radio L» über Aktienausgabe gescheitert

Bestrebungen der Radio-TV AG für einen liechtensteinischen Radiosender gehen weiter – Konzept eines regionalen Senders bleibt

(G.M.) – Das Finanzierungsprojekt für «Radio L» erhielt in der Öffentlichkeit nicht die erhoffte Zustimmung. Auch nach der Verlängerung der Zeichnungsfrist für den Erwerb von Aktien für die Finanzierung des liechtensteinischen Radiosenders, der eigentlich im kommenden Frühjahr auf Sendung gehen sollte, ist nicht das erforderliche Kapital zusammengekommen. Die Radio-TV AG verfolgt das Projekt «Radio L» jedoch weiter, erklärte der designierte Programmleiter Roman Banzer, doch werde ein neues Finanzierungsprojekt ausgearbeitet.

«Radio L» werde im April 1994 auf Sendung gehen, wenn die vorgesehene Aktienzeichnung zur Erhöhung des Aktienkapitals der Radio-TV AG von 50 000 auf 500 000 Fr. erfolgreich verlief, hatten Vertreter der Betreiberfirma im August erklärt, als der Prospekt für die Aktienausgabe der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Kapitalbeschaffung erwies sich in der Folge schwieriger, als die Verantwortlichen der Radio-TV AG erwartet hatten.

Weniger hohes Aktienkapital

Erschwerend wirkte sich für die Kapitalbeschaffung die Lancierung des Aktienprospekts kurz nach der Ferienzeit aus, an die sich auch die innenpolitischen Unruhen mit dem Misstrauensvotum gegen Regierungschef Markus Büchel, die Auflösung des Landtags und die Neuwahlen anschlossen. Auf dem Kapitalmarkt erschien die Aktie offenbar nicht als attraktives Anlage- oder Renditeobjekt, da der Bezugspreis der Namensaktie mit dem Nominalwert von 100 Fr. auf 500 Fr. festgelegt worden war. Mit dem Agio von 400 Fr. von 5000 Namensaktien wollte die Radio-TV AG das finanzielle Polster erhalten, um den Betrieb der Radiostation für die ersten Jahre zu sichern.



Nachdem die Finanzierung nach dem vorgesehenen Modell nicht gesichert werden konnte, müssen die Hörerinnen und Hörer etwas länger darauf warten, bis «Radio L» auf Sendung gehen kann. Unser Archivbild zeigt eine Radiomitarbeiterin beim Radio-Kurzversuch, der damals auf grosse Resonanz in der Bevölkerung gestossen ist.

Wie Roman Banzer auf Anfrage ausführte, könnte sich die Radio-TV AG auch vorstellen, mit einem weniger hohen Aktienkapital auf Sendung zu gehen. Überlegungen seien auch angestellt worden, das Agio geringer zu halten.

Die Radio-TV AG wird sich nach seinen Angaben in den nächsten Tagen damit beschäftigen, ein neues Budget zu erstellen. Nach Vergleichen mit schweizerischen Privatradiosendern sei man zur Auffassung gelangt, erklärte Banzer, dass eine weniger vorsichtige Budgetierung durchaus vertretbar wäre.

Obwohl in dem vom Landtag genehmigten Medienpapier ausdrücklich festgehalten, dass der Staat an die Finanzierung von privaten Radio- und Fernsehstationen keine Beiträge leiste, ist die Radio-TV AG an die Regierung und an die Gemeinden gelangt, um einen Zustupf der öffentlichen Hand zu erhalten. Die Regierung wurde ersucht, das Modell des schweizerischen Gebührensplittings zu übernehmen und an «Radio L» einen Teil der vereinnahmten Gebühren auszurichten, zumindest in der Höhe von 250 000 Fr. – wie die liechtensteinischen Zahlungen an die SRG zur Abgeltung von Programmleistungen. Die Gemeinden erhielten die Aufforderung, ge-

meinsam eine Aktienzeichnung vorzunehmen, da die Erweiterung der Medienlandschaft um «Radio L» auch im Interesse der elf Gemeinden liegen müsse. Die Reaktionen der Gemeinderäte sind hierzu sehr unterschiedlich ausgefallen: Es liegen sowohl Zustimmungen wie auch Ablehnungen vor.

Festhalten am Regionalkonzept

Auch wenn sich die Radio-TV AG einen Start von «Radio L» mit einem weniger guten Finanzpolster vorstellen kann, am Programmkonzept sollen nach Angaben von Roman Banzer keine Abstriche gemacht werden. «Radio L» soll ein liechtensteinischer Sender sein, der als regional ausgerichtete Radiostation auch die schweizerische und österreichische Nachbarschaft miteinbezieht. Der Europäisierungsprozess werde längerfristig auch an dieser Region nicht vorbeigehen, gibt sich Banzer überzeugt, so dass das Konzept eines regionalen Radiosenders unbedingt beibehalten werden müsse.

Kernstück von «Radio L» als liechtensteinischem Sender mit regionaler Ausstrahlung bildet gemäss Projektbeschreibung eine eigenständige Nachrichtenredaktion. Walter B. Wohlwend, Verwaltungsratspräsident der Radio-TV AG, gibt sich überzeugt, dass eine eigene Nachrichtenredaktion die wichtigste Grundvoraussetzung für «Radio L» ist: «Die Qualität eines Mediums wird hauptsächlich durch die in Eigenregie produzierten Nachrichten dokumentiert.» In Fremddregie erstellte oder zugekaufte Nachrichtensendungen, die als Fenster in das bestehende Programm eingebaut werden, können nach seiner Auffassung nicht zur Eigenständigkeit eines Radiosenders beitragen – schon gar nicht für «Radio L» mit der geplanten Ausstrahlung in einer Region, in der drei Länder aufeinanderstossen.

Rückgang der ausländischen Arbeitskräfte in unserem Land

Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Ausländerstatistik mit Stichtag 31. August 1993 – Abbau der Grenzgänger und Saisonniers

(G.M.) – Die Abschwächung der Wirtschaft übte auch Einfluss auf die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte in unserem Land aus. Nach der Ausländerstatistik, die das Amt für Volkswirtschaft für den Stichtag 31. August 1993 veröffentlichte, wurden 12 816 (12 861) erwerbstätige Ausländer registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies einen leichten Rückgang um 45 Erwerbstätige oder um 0,3 Prozent.

Die Zahl der erwerbstätigen Ausländer, die im Fürstentum Liechtenstein ihren Wohnsitz haben, ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Total wurden 6079 (5924) Erwerbstätige registriert, was einer Zunahme um 155 Beschäftigte oder um 2,6 Prozent entspricht. Dabei liegt die Zahl der erwerbstätigen Jahresaufenthalter als auch diejenige der Nie-

dergelassenen höher als im Vorjahr: Gesamthaft wurden 1684 (1625) Jahresaufenthalter mit Erwerbstätigkeit und 4395 (4299) Niedergelassene mit Beschäftigung gezählt. Unter ihnen waren 578 (565) Erwerbstätige, die als Weggänger in der Schweiz einer Arbeit nachgehen.

Weniger Grenzgänger

Betroffen vom Stellenabbau waren nach der Statistik vor allem die Grenzgänger und die Saisonarbeiter. Gemäss Ausländerstatistik wurden am Stichtag noch 6440 (6560) Grenzgänger und 875 (942) Saisonarbeiter registriert, womit im Vergleich zum Vorjahr ein Abbau von 120 Beschäftigten (entsprechend 1,8 Prozent) bei den Zupendlern und von 67 Arbeitskräften (7,1 Prozent) bei den Saisonarbeitern erfolgte.

Die Zahl der Grenzgänger aus der Schweiz, die jeweils nur am Jahresende erhoben wird, steht als Schätzung mit 2200 (2211) Beschäftigten in der Statistik. Die Zahl der Grenzgänger aus Österreich wurde innert Jahresfrist auf 4186 (4300) Zupendler abgebaut. Aus Deutschland scheinen 42 (36) Grenzgänger auf, aus anderen Staaten 12 (13) erwerbstätige Zupendler, die alle als Chauffeure tätig sind.

Schwerpunkt Industrie

Der überwiegende Anteil der ausländischen Erwerbstätigen, die ihren Wohnsitz in unserem Land haben, arbeitet in der Industrie. Insgesamt 950 (928) Jahresaufenthalter und Niedergelassene sind im Maschinen- und Fahrzeugbau

tätig, 509 (493) in der Herstellung von Nahrungsmitteln, 215 (188) in der Kunststoffindustrie und 153 (144) in allgemeiner Metallverarbeitung. Im Bauhauptgewerbe wurden am Stichtag 624 (601) Beschäftigte aus dem Ausland registriert, im Gastgewerbe waren es 763 (768) Ausländer und im Bereich der Dienstleistungen mit Planungs- und Beratungsangebot waren es 635 (622) ausländische Arbeitskräfte.

Die Saisonarbeiter sind vor allem im Baugewerbe und im Gastgewerbe tätig: 404 (408) oder 46,2 Prozent fanden im Sommer eine Arbeit auf dem Bau, 155 (180) oder 17,7 Prozent waren es im Gastgewerbe.

Schweizer Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs

Statistisch untermauert durch neueste BIP-Zahlen – Privater Konsum als Stütze der Konjunktur

Bern (AP) Die Schweizer Wirtschaft ist wieder auf Wachstumskurs. Dies wird durch die jüngsten Zahlen des Bundesamts für Konjunkturfragen (BFK) über das Bruttoinlandsprodukt (BIP) untermauert. Als Stütze erweist sich vor allem der private Konsum. Das ganze Jahr 1993 dürfte aber dennoch als Rezessionsjahr in die Wirtschaftsgeschichte eingehen.

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP), der gängige Gradmesser für das wirtschaftliche Wachstum, nahm laut der am Mittwoch veröffentlichten Statistik im dritten Quartal um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Gleichzeitig korrigierte das BFK die Zahlen für das zweite Quartal nach oben: Statt des ursprünglich gemeldeten Rückgangs um 0,2 Prozent wird jetzt eine Zunahme um

0,4 Prozent im Vergleich zum Vorquartal ausgewiesen. Nach Auskunft von Max Zumstein, wissenschaftlicher Berater im BFK, handelt es sich um eine technische Korrektur, die auf die Randinstabilität der Statistik zurückzuführen ist. Bei den Zahlen des zweiten und dritten Quartals handelt es sich um die erste Zunahme gegenüber dem Vorquartal seit Anfang 1992. Im Vorjahresvergleich weisen die BIP-Zahlen jedoch immer noch rückläufige Tendenz auf: Im dritten Quartal lag die Wertschöpfung um 0,4 Prozent unter dem entsprechenden Quartal des Vorjahres.

Das Bundesamt wertet die jüngsten Zahlen als erste Anzeichen einer konjunkturellen Erholung. Was die Märkte schon weitgehend antizipiert hätten, werde nun statistisch untermauert, sagte

Zumstein. Die Prognosen für das gesamte Jahr dürften sich jedoch nicht verändern, und 1993 werde gemessen am durchschnittlichen Bruttoinlandsprodukt ein weiteres Rezessionsjahr werden. Auch die Entwicklung innerhalb des Jahres entspreche den Erwartungen, sagte Zumstein.

Ein Blick auf die Entwicklung der wichtigsten Komponenten des BIP zeigt, dass bei der Inlandnachfrage eine Trendumkehr eingetreten ist. Der private Konsum als bedeutendste Nachfragekomponente nahm gegenüber dem Vorquartal um 2,7 Prozent zu, nachdem bereits im Vorquartal ein Anstieg um 2,1 Prozent verzeichnet worden war. Dazu trugen laut Pressemitteilung vor allem höhere Warenkäufe bei.

DS-140, Design: Reto Frigg

deSede-Handwerk.
Die Liebe zum Detail.

Ursprüngliches, natürliches Leder und ausgewählte Stoffe - verarbeitet nach höchsten Qualitäts-Massstäben, deSede. Spürbare Handwerkskunst made in Switzerland.

deSede

THONY

FL-9494 Schaan
Bahnhofstrasse 16
Tel. 075 / 232 44 22

WOHNEN

LIEBE KOMMT
LIEBE BLEIBT

huber

SWISS
KUNSTSTOFF-INDUSTRIE

Wassermesser

Ein Bild auf die Entwicklung der wichtigsten Komponenten des BIP zeigt, dass bei der Inlandnachfrage eine Trendumkehr eingetreten ist. Der private Konsum als bedeutendste Nachfragekomponente nahm gegenüber dem Vorquartal um 2,7 Prozent zu, nachdem bereits im Vorquartal ein Anstieg um 2,1 Prozent verzeichnet worden war. Dazu trugen laut Pressemitteilung vor allem höhere Warenkäufe bei.